

Predigt, Karfreitag, 02.04.2021, Jesaja 52,13-53,12, Pfr. Johannes Hug
--

Liebe Gemeinde:

Ich gehe am Bahnhof durch die Unterführung. Am Boden sitzt bettelnd ein Mann. Sein Gesicht ist voller Schorf. Der Mann sieht grausig aus. In mir steigt Mitleid auf, Scham. Was soll ich tun? Wie reagiere ich? Wie reagieren Sie in dieser Situation?

Auch in unserem heutigen Predigttext geht es um einen kranken Mann. Dieser ist so krank, dass die Leute sich über ihn entsetzen. Der Predigttext steht in Jesaja 52,13-53,12: Es ist das vierte der sogenannten Gottesknechtslieder beim Propheten Jesaja (Jes 42,1-4.(7); 49,1-6; 50,4-9; 52,13 bis 53,12).

Ich lese →aus der Übersetzung: Gute Nachricht:

52¹³ Der Herr sagt: »Gebt Acht: Meinem Bevollmächtigten wird gelingen, wozu ich ihn bestellt habe; er wird zu großem Ansehen und höchsten Ehren gelangen. ¹⁴ Viele haben sich entsetzt von ihm abgewandt, so entstellt war er. Er hatte keine Ähnlichkeit mehr mit einem Menschen. ¹⁵ Doch nun werden viele Völker über ihn staunen, sogar ihren Königen wird es die Sprache verschlagen. Was niemals zuvor geschehen ist, das erleben sie jetzt; wovon sie noch nie etwas gehört haben, das sehen sie mit eigenen Augen.« 53¹ Wer hätte geglaubt, was uns da berichtet wurde? Wer hätte es für möglich gehalten, dass die Macht des Herrn sich auf solche Weise offenbaren würde? ² Denn sein Bevollmächtigter wuchs auf wie ein kümmerlicher Spross aus dürrer Boden. So wollte es der Herr. Er war weder schön noch stattlich, wir fanden nichts Anziehendes an ihm. ³ Alle verachteten und mieden ihn; denn er war von Schmerzen und Krankheit gezeichnet. Voller Abscheu wandten wir uns von ihm ab. Wir rechneten nicht mehr mit ihm. ⁴ In Wahrheit aber hat er die Krankheiten auf sich genommen, die für uns bestimmt waren, und die Schmerzen erlitten, die wir verdient hatten. Wir meinten, Gott habe ihn gestraft und geschlagen; ⁵ doch wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn und wir sind gerettet. Er wurde verwundet und wir sind heil geworden. ⁶ Wir alle waren wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Ihm aber hat der Herr unsere ganze Schuld aufgeladen. ⁷ Er wurde misshandelt, aber er trug es, ohne zu klagen. Wie ein Lamm, wenn es zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, wenn es geschoren wird, duldet er alles schweigend, ohne zu klagen. ⁸ Mitten in der Zeit seiner Haft und seines Gerichtsverfahrens ereilte ihn der Tod. Weil sein Volk so große Schuld auf sich geladen hatte, wurde sein Leben ausgelöscht. Wer von den Menschen dieser Generation macht sich darüber Gedanken? ⁹ Sie begruben ihn zwischen Verbrechern, mitten unter den Ausgestoßenen, obwohl er kein Unrecht getan hatte und nie ein unwahres Wort aus seinem Mund gekommen war. ¹⁰ Aber der Herr wollte ihn leiden lassen und zerschlagen. Weil er sein Leben als Opfer für die Schuld der anderen dahingab, wird er wieder zum Leben erweckt und wird Nachkommen haben. Durch ihn wird der Herr das Werk vollbringen, an dem er Freude hat. ¹¹ Nachdem er so viel gelitten hat, wird er wieder das Licht sehen und sich an dessen Anblick sättigen. Von ihm sagt der Herr: »Mein Bevollmächtigter hat eine Erkenntnis gewonnen, durch die er, der Gerechte, vielen Heil und Gerechtigkeit bringt. Alle ihre Vergehen nimmt er auf sich. ¹² Ich will ihn zu den Großen rechnen, und mit den Mächtigen soll er sich die Beute teilen. Denn er ging in den Tod und ließ sich unter die Verbrecher zählen. So trug er die Strafe für viele und trat für die Schuldigen ein.«

Es sind intensive Bilder, die uns von diesem und leidenden Gottesknecht vor Augen gemalt werden. Er stirbt einsam und von allen verlassen. Doch hören wir schon im ersten Vers, dass er höchste Ehre erfahren wird.

Dieser Knecht Gottes im Buch Jesaja hat einen schrecklichen Weg in die Tiefe. Er ist entstellt (Anspielung auf 3 Mose 21,18), schrecklich anzusehen. Die Menschen haben kein Mitleid, sie wenden sich entsetzt ab (Jesaja 53,2+3).

Er leidet stellvertretend. Er, der unschuldig leidet, nimmt die Schuld des Volkes, auch unsere Schuld auf sich und erfüllt so den Willen von Gott. Der Gottesknecht lässt sich freiwillig durchbohren, zerschlagen für unsere Sünden (Jesaja 53,4). Er stirbt, damit wir gerettet werden und Frieden finden.

In den Augen des Volkes zeigt dieses schandvolle Sterben, dass der Gottesknecht von Gott verlassen ist. Nur einem Gottverlassenen kann es in den Augen der Menschen so elend gehen.

Das Volk und wir selber werden verglichen mit Schafen, die orientierungslos herumlaufen, in aller Not nur noch unsere eigene Not sehen, wie wild blöken und Hilfe suchen. Der Gottesknecht stirbt für uns, damit wir aus dieser Not gerettet werden.

⁶ Wir alle waren wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Ihm aber hat der Herr unsere ganze Schuld aufgeladen. ⁷ Er wurde misshandelt, aber er trug es, ohne zu klagen. Wie ein Lamm, wenn es zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, wenn es geschoren wird, duldet er alles schweigend, ohne zu klagen.

Gott schafft unsere Sünden nicht durch einen herrschaftlichen Richterspruch aus der Welt, auch nicht durch irgendeine Ersatzhandlung wie sie die vielfältige Opfergesetzgebung im Alten Testament vorsah.

Der Gottesknecht nimmt unsere Sünde auf sich (Jesaja 53,5). Er bekommt sie aufgeladen, sie wird seine Last. Da er unschuldig ist, kann er unsere Schuld auf sich nehmen.

Warum muss er sie *tragen*?

Unvergebene Sünde ist eine zerstörerische Last. Der heilige Gott müsste uns wegen unserer Sünde bestrafen, zerstören. Gemeinschaft mit Gott wäre nicht möglich.

Nun wird die Macht der Sünde dadurch machtlos, dass einer ihre Folge bis in den Tod tragen muss. Indem dieser eine stirbt, „stirbt“ die zerstörerische Macht der Sünde auch. Sie hat *ihn* zerschlagen, darum sind *wir* frei, wenn wir mit ihm verbunden sind/leben.

Die Prophetie des Jesaja, sein Bild des Gottesknechtes, findet in Jesu Leben, Sterben und Auferstehung die tiefste Erfüllung. Jesus selber hat sich in dieser Linie des leidenden Gottesknechtes gesehen (Markus 10,45 und viele andere). Er hat den Jüngern dies auch gesagt. Aber sie verstanden noch nicht.

Die ersten Christen haben den grausamen Tod Jesu am Kreuz erst im Lichte dieses Gottesknechtliedes verstehen können. Ihnen wurde klar: das, was hier in diesem Lied gesagt wird, das trifft genau die Leidensgeschichte Jesu.

- Auch Jesus war kein angesehener Mann zu seiner Lebzeit auf Erden, so wie der Gottesknecht.
- Sein Tod am Kreuz war nicht vergeblich.
- Jesus stirbt stellvertretend für unsere Sünden, voller Schande wie ein Gottloser und Verbrecher (Markus 15,27 und Parallelstellen, Lukas 22,37) und von Gott Verlassener.
- Er entzieht sich seinem Leiden nicht, wehrt sich nicht (Markus 14,65; zu Lamm: Johannes 1,29; Offenbarung 5,6). Er dient uns (Markus 10,45: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.“ (vergleiche Jesaja 53,12; 1. Kor 6,20; 7,23; Gal 1,4; 1. Petrus 1,18-19; 1. Johannes 2,2)
- Er nimmt unsere Leiden (Matthäus: 8,17) und unsere Schuld (1. Petrus 2,22) auf sich. Er versöhnt uns mit dem heiligen, gerechten Gott (Apostelgeschichte 3,14; Römer 5,18-19; 1. Kor. 1,30).

- Gott hat durch das Unrecht, das Jesus erleiden musste, eine neue Gerechtigkeit ermöglicht;
- Und Gott stellt sich auf Jesu Seite wie auf die Seite des Gottesknechts, rechtfertigt ihn dadurch, dass er ihn von den Toten auferweckt.

Zum Schluss der Predigt im Karfreitagsgottesdienst (02.04.2021) wurde an dieser Stelle die Geschichte „Der Tag, der alles veränderte“, stark gekürzt nacherzählt. Die Geschichte zeigt, wie Jesus für uns die Schuld übernimmt und wie uns dies unendlich befreit.

AMEN